

Tandler war ab 1920 im „Roten Wien“ Stadtrat für das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen und so einer der politisch sichtbarsten und exponiertesten Professoren jüdischer Herkunft. So wurde das Institut ab 1920 regelmäßig zum Opfer gewaltsamer antisemitischer Ausschreitungen, die 1932 ihren Höhepunkt erreichten. Mit der Machtübernahme der Austrofaschisten 1933 erfolgte ein strenges Vorgehen gegen den Terror an der Universität.³ Nach dem „Anschluss“ im März 1938 verfolgte das nationalsozialistische Regime die „Säuberung“ der Universitäten. Eduard Pernkopf, überzeugter Nationalsozialist und Obersturmbannführer der SA, wurde zum Dekan der medizinischen Fakultät und Rektor der Universität Wien. Die Belastungen des Arbeitsdienstes, die Heranziehung zahlreicher Studierenden und Lehrenden zum „totalen Kriegseinsatz“ machten spätestens 1944 einen geregelten Studienbetrieb unmöglich. Seither ist es lange ruhig gewesen in der Währinger Straße 13. Mit dem Umzug des Instituts in die Mariannengasse folgt 2025 ein neues Kapitel.

Dieser Flyer wurde von Studierenden der TU Wien im Zuge der Lehrveranstaltung „Und das soll ein Denkmal sein...?“ verfasst.

Titelbild: Fabian Fröhlinger

Logo: <https://www.wienbibliothek.at/veranstaltungen-ausstellungen/veranstaltungskalender/tag-denkmals>

Abb. 1.: Cosma Kremser

Abb. 2.: oldthing.ch

Abb. 3.: <https://scopeq.cc.univie.ac.at/Query/detail.aspx?id=13552>

Abb. 4.: http://dasrotewien-waschsalon.at/fileadmin/DOCS/user_upload/SA_Tandler_02.jpg

Abb. 5.: <https://geschichte.univie.ac.at/files/styles/large/public/bildsammlung/106.i.198.jpg?itok=TAHYdU9>

Abb. 6.: <https://geschichte.univie.ac.at/en/images/harassed-students-i-anatomical-institute-julius-tandler-9-may-1933>

Abb.: AVANCO, Dominik, Paul, LANGE, Das k.k. Anatomische Institut in Wien. In: FÖRSTER, Ludwig [Hrsg.] All-gemeine Bauzeitung 54. Wien 1889, S. 35 ff.

Quellen:

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Anatomisches_Institut

https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Medizin/Medizinische_Volksbildung

Wiener Bauindustrie-Zeitung 4. 1886, Der Bau des anatomischen Museums Wien 9, Währinger Straße. Wien 1886,

<https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/die-zweite-wiener-medizinische-schule>

<https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/terror-gegen-das-anatomische-institut-von-julius-tandler>

<https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/universitaet-und-studium-im-zweiten-weltkrieg>

Denkmalwert

Das Bildungsbürgertum des 19. Jahrhunderts idealisierte die aufgeklärte Zeit der Renaissance als Inbegriff für Kultur und Demokratie. Der historistische Stil der Neorenaissance wurde dementsprechend bei Bildungsbauten bevorzugt, so auch beim Anatomischen Institut. Die ursprüngliche Fassadengestaltung mit Halbsäulen, Rundbogenfenstern und Gesimsen wurde beim Wiederaufbau in der Nachkriegsmoderne reduziert. In der symmetrischen Gliederung um die vertikale Achse und der dreigeschossigen Zonierung in Rustica, piano nobile und Mezzanin lässt sie sich aber heute noch ablesen, ebenso in den Arkadenbögen des Stiegenhauses. Der Denkmalwert des Gebäudes liegt in dessen bewegter Geschichte, die ästhetische, historische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Werte an die Öffentlichkeit vermitteln kann. Staatlich erbaute Bildungseinrichtungen fielen bis 2010 unter automatischen Denkmalschutz, dieser blieb dem Objekt seither per Verordnung erhalten.

² https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Medizin/Medizinische_Volksbildung

³ <https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/universitaet-und-studium-im-zweiten-weltkrieg>



Das Anatomische Institut

G e b ä u d e
Die meisten Menschen, die sich durch die Währinger Straße bewegen, passieren das Anatomische Institut ohne es zu bemerken. Die enge Straße gibt den Blick auf die streng gegliederte Fassade nicht so recht frei, geschweige denn auf das Dahinter. Generationen von MedizinstudentInnen durchliefen hier seit der Erbauung 1885 ihre Ausbildung, unter anderem in den sechs historischen Seziersälen mit Marmortischen. Die sensible Logistik hinter der Anlieferung, Präparierung und Lagerung der Körperspenden bedingt dabei stark die Gebäudestruktur. Der Bau gliedert sich in ein zentrales Stiegenhaus mit zwei hofseitig übereinander angeordneten Hörsälen. Auch im gespiegelten Grundriss mit 2 Trakten findet sich die Zweiteilung wieder.

Grund dafür ist die anfängliche Aufteilung des Lehrstuhls für Anatomie in zwei gleichwertige Professuren unter Karl Langer und Carl Toldt. Tritt man durch das Portal, findet man sich in einem prunkvollen historischen Stiegenaufgang wieder, in dem von den medizinischen Studien zunächst nichts zu merken ist. Die großzügige doppelläufige Treppenkonstruktion verleitet dazu, sich von ihr in die oberen Geschosse führen zu lassen. Dort befinden sich die beiden alten Hörsäle mit den steilen Rängen, die beste Sicht und Akustik garantieren - mehrere hundert StudentInnen ohne technische Unterstützung zu unterrichten ist hier kein Problem. Die Bibliothek in der Bel Etage macht aufmerksam. Ein Blick in die Annalen

**TAG
DES
DENK
MAL'S**

des Anatomischen Instituts bestätigt, was konisch geformte Messingdetails und Holzeinbauten in warmen Tönen bereits vermuten lassen. Das Gebäude hat in der Nachkriegszeit einen Umbau erfahren. Der Straßentrakt des Gebäudes wurde am 7. Februar 1945 durch einen Bombentreffer nahezu vollständig zerstört. Der mit dem Wiederaufbau beauftragte Architekt Alfred Obiditsch ist mit der schlichten Reduktion der Fassade auf ihre ehemals gründerzeitliche Struktur seiner Zeit treu. Der Funktionalismus der Moderne wandte sich gegen das Dekor des bisherigen Historismus und suchte nach klarer abstrakter Proportionierung. Die alte Geschosseinteilung und Unterteilung in Mittel- und Seitenrisalite wird aufgegriffen, die detaillierte Fassadengliederung ändert sich bis hin zu den Fensterformen komplett. Auch der Grundriss erfuhr zahlreiche Neuerungen: Wo sich früher Professorenappartements befanden, wurde nun die Bibliothek angesiedelt; die großzügigen Säle des ehemaligen Anatomischen Museums wurden nun in kleine Büroräume unterteilt, die Sammlung in den „Narrenturm“ verlegt. Außerdem wurde das Gebäude um ein 3. Obergeschoss ergänzt.

G e s c h i c h t e

Das Anatomische Institut hat jedoch nicht nur äußerlich eine bewegte Geschichte. Ab 1885 von Dominik Avanzo und Paul Lange mit wissenschaftlicher Beratung des Anatomen Carl Toldt auf dem Areal einer ehemaligen Gewerfabrik erbaut, wurde es zum Zeitzeugen und Schauplatz der



Abb. 1: Bibliothek mit 50er Jahre Interior



Abb. 2: Straßenansicht vor Zerstörung



Abb. 3: Straßenansicht nach Zerstörung



Abb. 4: Medizinische Volksbildung



Abb. 5: Nationalsozialistische Ausschreitungen 1933



Abb. 6: Flucht jüdischer Studenten

weltweit anerkannten „Zweiten Wiener Medizinischen Schule“. „Als entscheidend erwiesen sich der systematische Vergleich von Sektionsbefunden mit der klinischen Symptomatik und physikalischen Untersuchungsergebnissen. Daraus konnte eine fundamental neue „Theorie der Medizin“ entwickelt werden.“¹ „In der letzten Reihe des Saales stand ein Projektionsapparat. Emil Zuckerkandl erschien im schwarzen Talar: Ich will Ihnen, meine Damen und Herren, Kunstformen in der Natur vorführen. Sie werden mit Erstaunen wahrnehmen, dass die Natur Ihre künstlerische Phantasie weit übertrifft. (...) eine Arterie, ein Blutstropfen, ein wenig Gehirnschubstanz werden Sie alle in eine Märchenwelt versetzen.“ Mit diesen Zeilen beschreibt die Salonière Bertha Szeps-Zuckerkandl in ihren Memoiren einen populärwissenschaftlichen Vortrag ihres Gatten, des Anatomen und Volksbildners Emil Zuckerkandl. Bereits seit 1895 fanden im Hörsaal des k.k. Anatomischen Institutes inmitten des Medizinerviertels rund um das Allgemeine Krankenhaus Vorlesungen der Wiener Volkshochschulbewegung statt. Dabei versuchte Professor Zuckerkandl anatomische und künstlerische Themen einem breiten Publikum zugänglich zu machen.² Professor Julius Tandler setzte die Volksbildung im Institut fort: 1900 gründete er das „Athenäum“ mit, einen „Verein zur Abhaltung wissenschaftlicher Lehrkurse für Frauen und Mädchen“.

¹ <https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/die-zweite-wiener-medizinische-schule>